

Kleine Anzeigen
in der
„Tägliche Omaha Tribune“
bringen vollen Erfolg. Probieren
Sie sie aus.

Tägliche Omaha Tribune

Die Auflage
der
„Tägliche Omaha Tribune“
wächst täglich und damit ihr Wert
als Anzeigemittel.

33. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Dienstag, 8. August 1916.

1. Ausgabe.—8 Seiten.—No. 127.

Thiamont-Werke in deutschen Händen!

Die Franzosen vermögen dem gewaltigen deutschen Vorstoß nicht zu widerstehen und räumen die Festungswerke.

Türken siegreich im Kaukasus und in Persien.

Paris, 8. Aug. — Offiziell wird heute vormittag gemeldet: Deutsche Truppen haben die stark befestigten Thiamont-Werke, nordöstlich von Verdun gelegen, nach einem furchtbaren Kampf zurückerobert. Die Schlacht tobte immer noch. Nachdem die deutsche Artillerie ein vernichtendes Feuer auf unsere Stellungen die ganze Nacht hindurch unterhalten hatte, heißt es in dem offiziellen Bericht, legte die deutsche Infanterie gegen unsere Positionen zwischen Fleury und Thiamont zum Sturm an. Die Deutschen griffen in Massenformation mit großer Wucht an und trotz unserer vernichtenden Feuer legten sie sich in den Besitz unserer Stellungen. Die wiederholten Verluste sind schwer. Französische Truppen gingen an der Sonnenfront zum Angriff vor; die Verluste der Deutschen, die ihnen entzifferten Gräben östlich des Monacu-Guthofes wieder zu gewinnen, schlugen fehl. (Zwangsweise müssen die Franzosen doch „fliehen“.)

Die Tausende; das Schaf von russischen Jägern hat bei Liebermühlung dieser Kohlenstücker geschlossen.) Die Deutschen melden, daß sie in einer starkpatentierten den Russen zwei Höhenstellungen abgenommen haben. Dieses zu melden, geht den Briten offenbar gegen den Strich; noch laurer aber muß ihnen die nachstehende Meldung aus Konstantinopel aufpassen.) Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die Türken über die Russen mehrfache Erfolge errungen haben. Deutlich von Stermanlach in Persien wurden die Russen zum Rückzug gezwungen. Nordlich von Bafan, an der persischen Front, mußten die Russen ebenfalls weichen und büßten schwere Verluste an Toten und Verwundeten ein. Auch im Kaukasus, nahe Vitlis und Musch, haben die Russen schwere Schlappen erlitten und haben sich unter Hinterlassung einer Menge Kriegsmaterial zurückgezogen.

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 7. Aug., über London. — Das deutsche Kriegsamt meldete gestern abend, daß deutsche Truppen einen Teil jener Stellungen bei Voges, die von den Briten erobert worden waren, wieder gewonnen haben. In diesem Bericht heißt es weiter, daß deutsche Truppen in den Karpaten die Blau und die Deskomata Höhen den Russen entziffen und ihnen schwere Verluste an Toten und Verwundeten beigebracht haben.

Der englische Kohl.

London, 8. Aug. — Dem gestern abend veröffentlichten britischen Bericht zufolge griffen die Deutschen die britischen Stellungen nördlich und nordöstlich von Pozieres mit großem Unglück an, und es gelang ihnen auch, an mehreren Stellen die britischen Reihen zu durchbrechen, sie wurden aber durch Gegenangriffe wieder zurückgetrieben.

Schweiz erhält mehr Riesengeschütze!

Vern, 8. August. — Die Schweiz hat nunmehr ihre dritte Sendung schwerer Riesengeschütze, die für sie in den Krupp Werken hergestellt worden sind, erhalten, sodas sie jetzt insgesamt über 30 dieser „Dien Veritas“ besitzt. Auch die Munition wird von Krupp geliefert, natürlich mit der Einwilligung der deutschen Regierung. Die Wörler sind bereits an der französischen Grenze und an derjenigen des oberen Elsas in Position gebracht worden, um zu verhindern, daß weder die Franzosen noch die Deutschen die Neutralität der Schweiz übertreten. (Von Deutschland haben sich dieses schwerlich zu befürchten, denn führten diese etwas derartiges im Schilde, dann würde ihnen Krupp nicht ein Riesengeschütz geliefert haben.)

Kohlennot lähmt Rußlands Industrie!

Petrograd, 8. August. — Gegenwärtig herrscht in ganz Rußland eine große Kohlennot, und die Folge ist, daß viele Industrien, namentlich aber diejenigen in der großen Fabrikstadt Scharoff, auf unbestimmte lange Zeit lahm gelegt worden sind. Die Kraftstationen der Straßenbahn sind geschlossen, da keine Kohle zwecks Erzeugung von Elektrizität vorhanden ist, daselbst gilt von vielen dortigen Fabriken. Niemand weiß, angeblich, wie die Sache enden wird. Vor dem Krieg erhielt Rußland die meisten Kohlen aus Deutschland und Polen.

In Städte gerissen.

Kansas City, Mo., 8. August. — Gegen ein Explosionsrohr, welches aussehend der 62-jährige Richard W. Mullins, der auf einer Bank in der Stadtpart lag, in der Tasche hatte, explodierte plötzlich aus einem der anderen Gründe, und der Unfall wurde buchstäblich in Städte gerissen. Einige Teile seines Körpers wurden bis 50 Yards weit fortgeschleudert. Ein anderer Mann, der neben ihm auf der Bank lag, kam mit ganz leichten Verletzungen davon.

Tractor Ausstellung in Fremont.

Fremont, Neb., 8. August. — Henry Ford, welcher zur hiesigen Tractor Ausstellung in Fremont weilt, hat den Commercial Club ermahnt, bei den beachtlichsten „Ford Tractor“-Wettbewerben, da er nicht wünscht, daß seine Anwesenheit zu besonderen Demonstrationen Anlaß geben soll. Über 5,000 Personen besuchten gestern den Ausstellungsort. Heute fand die formelle Eröffnung der Ausstellung statt, welche eine äußerst zahlreiche Besichtigung aufwies und viel des Interessanten bietet.

Fingerabdrücke unter Pissen.

Berlin, 8. August. — Fingerabdrücke zu nehmen, hat seit dem 1. August aufgehört, allein ein Verfahren gegen Verbrecher zu sein. Nach den neuen preussischen Fahrgesetzen muß jeder Fahrgast den Fingerabdruck seines Besitzers tragen. Diese Maßregel wurde zuerst in Bayern angewendet. Sie wird nächsten auch vom königreich Sachsen übernommen werden. Die Neuregulierung ist so streng, daß eine Anzahl Amerikaner, die von Holland die Grenze überschreiten wollten, auf Schwierigkeiten stießen und den amerikanischen Konsulaten um Hilfe anrufen haben.

Verdienstorden für Prinz Heinrich.

Berlin, 8. Aug., über London. — Dem Briten Heinrich von Preußen wurde, als dem Reichshaber der deutschen Ostflotte, der Verdienstorden verliehen.

Carranzisten siegen über Rebellen!

Stadt Mexiko, 8. August. — Das Kriegsamt gab gestern bekannt, daß die Regierungstruppen aus verschiedenen Gegenden, welche sie mit Willkür wie mit Anhängern Zapatos zu besetzen hatten, siegreich hervorgegangen sind.

Keine Einigung über die Flottenvorlage!

Washington, 8. August. — Die Vertreter des Senats und des Hauses in der gemeinsamen Konferenz, welche über die Flottenvorlage berät, können zu keiner Einigung kommen. Betreffs des Bauprogramms und der Berechnung des Flottenpersonals stehen sich die Ansichten diametral gegenüber, jedoch ist leicht möglich, daß die Vorlage an die beiden Häuser zurückgehen wird.

Vertrag zwischen Japan und Rußland!

London, 8. August. — Reuters Telegramm-Gesellschaft erzählt, daß nach Abschluß des kürzlich getroffenen russisch-japanischen Übereinkommens ein Sonderabkommen getroffen wurde, laut dem Rußland an Japan die südliche Hälfte der Harbin-Tschangtschun-Eisenbahn verkauft und Japans Rechte an Sui-garische zwischen Kirin und Betung anerkennt. Damit wird eine seit der Unterzeichnung des Portsmouther Friedensvertrages noch immer in der Schwebe gewesene Frage aus der Welt geschafft.

U. V. Straßenbahnstreik beendet!

New York, 8. August. — Der Streik der Straßenbahler hat gestern sein Ende erreicht, nachdem die Forderungen der Angestellten von den Leitern der Gesellschaften angenommen worden sind. Das Straßenbahnen der Stadt hat infolgedessen heute wieder zum ersten Male seit acht Tagen sein normales Aussehen.

Gedenkt erblindeter deutscher Soldaten!

New York, 8. August. — In seinem Testament, welches im Nachlassgericht zur Verfügung eingereicht wurde und über eine Hinterlassenschaft von mehr als \$50,000 verfügt, hat sich der deutsche Artist und rühmlichst bekannte Kraftmenschen, Paul Huff, der unter dem Bühnennamen „Paul Conchos“ bekannt war und am 18. Juli in New York starb, auch der blinden deutschen Soldaten erinnert, welche den Erlös aus dem gesamten Inventar seiner Wohnung in No. 5 Berchtesgaderer Str. Berlin, erhalten sollten. Der betreffende Betrag soll dem „Fonds für erblindete deutsche Soldaten“ in Berlin, wenn ein solcher existiert, überwiesen, andernfalls aber zur Gebung der Lebensverhältnisse dieser bedauernswerten Opfer des Krieges verwendet werden.

Verhängnisvoller Bienenstich.

Danion, D., 8. August. — In der Nähe von hier wurden acht Arbeiter dadurch verletzt, daß der 17-jährige Alex Koffich von einer Biene in das rechte Auge gestochen ward und infolge dessen die Kontrolle über den Kraftwagen verlor, welchen er zu lenken hatte. Die Maschine überstülpte sich.

Prohibitionisten von Texas siegreich!

Houston, Tex., 8. August. — Jetzt ist endlich die offizielle Zählung der bei dem am 22. Juli stattgefundenen Primärwahlen abgegebenen Stimmen beendet worden. Nach dem Resultat haben sich 174,435 Stimmen abgeben dafür ausgesprochen, daß ein konstitutioneller Zusatz für staatliche Prohibition zur Abstimmung unterbreitet werden soll. Dagegen stimmten 172,332 Wähler.

Der Kaiser als Erntearbeiter!

Deutschland hat eine reiche Ernte anzusehen: alle Sorgen sind dadurch verschwunden.

Berlin, über London, 8. Aug. — Kaiser Wilhelm hat seine feldgraue Uniform abgelegt, und wie er bisher seinen Soldaten an der Front als leuchtendes Beispiel soldatlichen Pflichtgefühls diente, so geht er heute seinem Volke zu Hause, das die nicht minder wichtige Arbeit der Ernte befragt, mit gutem Beispiel voran, indem er die Erntefelder befreit und selbst zur Sichel und Sense greift. Trotz der großen Hitze kann man den Kaiser des öfteren am nachmittag mit den Schnittern auf dem Felde sehen, und er schwingt die Sense mit der Gewandtheit eines geübten Landwirts. Ueberall greift Kaiser Wilhelm mit Hut und Lat bei der Einbringung der reifen Ernte ein, um zu zeigen, wie wichtig gerade diese Ernte ist. Das öffentliche Interesse hat sich von der Offenbar an der Sonne auf die heimatische Erde gewandt, deren üppige Ernte für den Ausgang des Krieges als wichtiger betrachtet wird, als die augenblicklichen Kämpfe. Die aus allen Teilen Deutschlands eintreffenden Erntebriefe lauten mit jedem weiteren Tage günstiger. Roggen, Gerste und Hafer versprechen eine nie dagewesene Ernte.

Hatte den Tod vollanz verdient!

Amsterdam, 8. August. — Wie die „Königliche Volkszeitung“ mitteilt, hat ein Kriegsgericht in Wiltshoven David Bloch, einen deutschen Untertanen, der sich der französischen Armee angeschlossen und in Zivilkleidern hinter den deutschen Linien von einem französischen Aeroplan zu Spionagezwecken abgehängt ließ, dabei aber ergriffen wurde, zum Tode verurteilt. Das Urteil soll bereits vollzogen worden sein.

Britische Arbeiter nehmen keine Ferien!

London, 8. Aug. — Mit Ausnahme eines Teiles der Kohlenbergleute von Wales und der Arbeiter in den Lancashire Baumwollfabriken, haben sich die meisten Arbeiter Englands der Verfügung der Regierung gefügt, daß es keine Feiertage geben soll, so lange der Munitionbedarf so außerordentlich groß ist. Die Kohlenarbeiter beschloßen, den englischen Nationalfeiertag „Bank Holiday“, nie immer zu feiern, doch ließen sie sich einig durch die Regierungsorgane umstimmen, welche erklärten, daß die ununterbrochene Kohlenförderung für den Betrieb der Munitionsfabriken unerlässlich sei.

Schulfahrt für Flottenfreiwillige.

Washington, D. C., 8. August. — Ueber 2000 Jünglingen haben sich an der Schulfahrt auf Kriegsschiffen gemeldet, welche vom 15. August bis zum 12. September dauert. Die als Schulkadetten dienenden Kriegsschiffe werden auf dem Atlantischen Ozean kreuzen. Die Sekretäre Daniels Freitag mitteilte, soll der Versuch in den nächsten Jahren wiederholt und womöglich dauernd beibehalten werden. Die Teilnehmer müssen die Eisenbahnfahrt nach dem Hafen und zurück, sowie \$20 für Ausrüstungssachen aus eigener Tasche bezahlen. Motorboote, deren Verleiher sich im Gebrauch der Fahrzeuge für Kriegszwecke ausbilden lassen, werden die Kriegsschiffe begleiten.

Verhängnisvoller Bienenstich.

Danion, D., 8. August. — In der Nähe von hier wurden acht Arbeiter dadurch verletzt, daß der 17-jährige Alex Koffich von einer Biene in das rechte Auge gestochen ward und infolge dessen die Kontrolle über den Kraftwagen verlor, welchen er zu lenken hatte. Die Maschine überstülpte sich.

Kein Amerikaner auf „Cetimbro“!

Rom, 8. August. (über Paris.) — Es ist jetzt ermittelt worden, daß auf dem italienischen Dampfer „Cetimbro“, der jüngst im Mittelmeer mit großen Menschenverlust (etwa 100) verlor, kein Amerikaner war.

Der Hike erlegen.

Fremont, Neb., 8. Aug. — Im Vorgarten des Heims von Frau Nancy Turner, die sich in der Sommerfrische befindet, wurde gestern abend die Leiche des 40-jährigen Fred. Siems von Emder aufgefunden. Siems hatte sich am vergangenen Donnerstag, weil er so sehr unter der Hitze litt, von Freunden mit der Bemerkung verabschiedet, daß er sich eine kühle Stelle aussuchen werde, und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Er hat sich demnach im Garten von Frau Turner hingelegt und ist dann vom Stickschlag getroffen worden.

Opfer des Hitzschlags.

Dodge, Neb., 8. August. — Der sechs Meilen nordwestlich von hier wohnende Farmer M. Replinks, ein Mann von 26 Jahren, wurde beim Treiben von der Hitze übermannt und starb nach wenigen Stunden. Er war untergebracht.

Serum zur Heilung der Kinderlähmung!

New York, 8. Aug. — Es wurde hier an solche Personen, die an Kinderlähmung gelitten und geheilt worden waren, ein Aufruf erlassen, etwas von ihrem Blut herzugeben, um ein Serum herzustellen, das zur Heilung der Epidemie verwendet werden soll. Die Aufforderung geschah auf Wunsch des Gesundheitsamts und mehrerer Ärzte, die sich um die Bekämpfung der Epidemie besonders bemühen. Sie behaupten, daß wegen großen Mangels von solchem Serum kein Wert noch nicht völlig erwiesen werden konnte, glauben jedoch, daß es, wenn frühzeitig angewandt, mindestens die Verkrüppelung des Kranken verhindern würde. Auf der anderen Seite gibt es Ärzte, die überhaupt nicht viel Vertrauen in ein derartiges Mittel setzen.

Wiltsons Wankelmüt wird scharf gezeigelt.

Detroit, Mich., 8. August. — Vor einer äußerst zahlreichen Zuhörerschaft hielt gestern abend der republikanische Präsidentschafts-Kandidat Chas. E. Hughes in der hiesigen Arcadia Halle seine erste Wahlrede. Diefelbe bildete eine einzige große Anklage gegen die gegenwärtige demokratische Verwaltung und gegen das Joch der Demokraten, Präsident Wilson.

Wiltson macht sich für die republikanische Plattform schon angibt, 30,000 Regierungsämter an ihre Anhänger vergeben habe.

Der Hughes sagte die Regierung an, daß sie, wie die republikanische Plattform schon angibt, 30,000 Regierungsämter an ihre Anhänger vergeben habe, welche eigentlich der Zivildienstordnung unterstellt sind, nur um diese aus der Regierungskrippe zu ernennen. Er erwähnte besonders einen Fall, in welchem ein bedeutender Gelehrter und Sachmann in Küstenermessungen und ein angehender Geologe, ein Mann von hervorragender Stellung, entlassen wurde, um einen Viehzüchter und Tierarzt, der von keinen Obliegenheiten nicht das Geringste verstand, Platz zu machen. Diese Handlungsweisen mußten ausbleiben, denn sie bedeuteten einen Rückschlag auf die Zivildienst-Verordnung.

Des Weiteren führte der Redner die Bundes-Gesandtschaften an, bei welcher die Dinge nicht anders lagen, um dann besonders über den Stellungsschwach bei Besetzung der Gesandtschaftsposten in den südamerikanischen Republiken herzugehen.

„Nun und immer wieder sei von der Administration darauf hingewiesen worden, daß sie ihr Möglichstes tue, um die freundschaftlichen Beziehungen mit den südamerikanischen Republiken aufrecht zu erhalten. Und was sei in Wirklichkeit geschehen? Man habe verdiente Diplomaten, welche die Verhältnisse in den betreffenden Ländern genau kannten und sich die Freundschaft und Achtung der dortigen Regierung und Bevölkerung verschafft hätten, einfach abgesetzt, um diese wichtigen Posten mit Parteigängern zu besetzen, welche man wegen ihrer Tüchtigkeit bei den Wahlen belohnen wollte, und die guten Beziehungen mit den betreffenden Ländern hätten dadurch gelitten. Wie würden die Ver. Staaten je in anderen Ländern wirksam vertreten sein, wenn Gesandten- und Botschafterposten nur dazu benutzt würden, um Anhänger der Partei eine einflussreiche Freunde zu verschaffen. Derartige Machenschaften seien unentschuldigbar. Es sei daselbst, als wenn man einen tüchtigen Leiter einer Automobilfabrik, der sein Geschäft gründlich versteht, durch einen völlig unerkennbaren Mann ersetze, einfach um diesem eine persönliche Dankeschuld abzutragen.“

Wiltsons Wankelmütigkeit.

Herr Hughes spielte auch auf den demokratischen Wahlkampf-Ergebnis an: „Er (Wilson) hielt uns aus dem Krieg“, und bemerkte dazu, trotzdem hätten wir Vera Cruz besetzt. Dies war Krieg und ein unedler Streik.“

Was ist des Präsidentschafts-Politik?

„Was ist des Präsidentschafts-Politik?“ fragte er dann weiter, „weil es vielleicht jemand? Ist er bei der mexikanischen Frage je länger als sechs Monate bei derselben Ansicht geblieben? Ich wiederhole es, wer kann heute wissen, welche Politik die Verwaltung in drei Monaten von jetzt einschlagen wird? Meine Freunde, der Trubel ist, daß die Vergangenheit der gegenwärtigen Verwaltung eine derartige ist, daß, einerlei, was sie sagt, niemand weiß, ob sie zu ihrem Worte stehen und es halten wird.“

Wir haben während der letzten drei Jahre der Welt ein Schauspiel gegeben, das mich mit einem tiefen Schamgefühl erfüllt. Ich habe nicht das Geringste militärischen Geistes in mir, aber ich werde, falls ich zum Präsidenten erwählt werden sollte, darauf sehen, daß die amerikanischen Rechte in Mexiko respektiert werden.

„Wenn ich sage, ich bin ein amerikanischer Bürger, sollte dies das höchste Wort sein, das ein Mann in der ganzen Welt äußern kann.“

Der erste Schuß in der Wahlchlacht gefallen!

Chas. E. Hughes hält in einer Rede in Detroit der gegenwärtigen Administration ihr Sündenregister vor.

Wiltsons Wankelmüt wird scharf gezeigelt.

Dies sei jedoch nicht möglich, wenn amerikanische Bürgerschaft so billig und so erntet ist, daß sie des Schuges in der weiten Welt nicht wert ist, wenn die Rechte amerikanischer Bürger an der Spitze ein Ende haben und außerhalb derselben amerikanischen Menschenleben die Werte eines Jodens werden dürfen.“

Die Mexiko-Politik.

Zur besonderen Hiesigkeit seiner Angriffe machte sich Hughes die Mexiko-Politik des Präsidenten. Die gegenwärtige Regierung habe von Anfang an ihre begründete internationale Haltung aufgegeben und statt derselben eine Haltung eingenommen, welche weder ein Anmaß internationalen Rechtes noch die Mexikaner selbst verletzen könnten.

Die gegenwärtige Expedition nach Mexiko sei die eigentümlichste, die man sich denken könne. Sei sie eigentlich eine militärische Expedition oder nicht? Wenn sie keine sei, warum sei sie abgesetzt worden, und wenn sie eine militärische Expedition sei, warum habe man alle nötigen Erfordernisse zu einer derartigen Expedition außer Acht gelassen? Die Expeditionenarmee habe zu Fuß zwischen zwei Bahntrecken, deren Benutzung ihnen verboten war, mühselig marschieren müssen. Sie habe keine Drähten und Städte berühren dürfen. Sei eine längerlich arrangierte Expedition gewesen und hätte deshalb nicht Erfolg haben können. Die einzige Folge sei gewesen, daß wir wieder in Trüben gekommen seien und amerikanisches Blut habe fließen müssen.

Man müsse den Mexikanern ein für alle Male einimpfen, daß wir nicht die Absicht haben, uns in ihre inneren Angelegenheiten zu mischen, daß wir jedoch verlangen, daß sie ihre Verpflichtungen uns gegenüber erfüllen, daß sie das Leben und Eigentum unserer Bürger beschützen, und daß dann Frieden herrschen werde.

Dies müsse jedoch auf jeden Fall geschehen, denn wie die republikanische Plattform verfinde, die Rechte und das Leben sowie das Eigentum amerikanischer Bürger müsse unter allen Umständen, einerlei wo nur immer, geschützt werden.

Die Rede, welche größten Beifall auslöste, befahte sich auch mit dem Sand in Hangehen der Arbeiter und der Arbeitgeber. Es könne keine einseitige Prosperität der Arbeitgeber und keine solche der Arbeiter an und für sich geben, sondern nur eine Prosperität des Landes, welche jedoch nur durch ein Zusammengehen aller Klassen der Bevölkerung erzielt werden könne.

Herr Hughes, welcher im Laufe des Tages sechs Anreden hielt, und fogar das Hallspiel besuchte, reifte in der Nacht nach Chicago ab. Er hatte während des Tages über zweitausend Personen die Hände geschnitten.

Streiktrabale in Illinois.

Chicago, Ill., 8. August. — Im Kravall, welcher Kundgebungen freierwerdender Zementarbeiter folgte, wurden zwei Mann verunndet. Kraftwagen, welche die Anlagen mit bemanneten Wächtern verließen, wurden mit Raketen bombardiert, und es wurden auch Schiffe abgefeuert.

Gewerkschaftsleute von vielen Illinoiser Plätzen nahmen an Kundgebungen zu La Salle und Oglethorpe teil; aber in La Salle verlief alles so ziemlich ruhig.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön und wärmer heute abend und Mittwoch.

Für Nebraska: Schön heute abend und wahrscheinlich Mittwoch; wärmer heute abend und im südöstlichen Teil Mittwoch; kühler im nordwestlichen Teil Mittwoch.

Für Iowa: Schön heute abend und Mittwoch; wärmer am Mittwoch und im westlichen und zentralen Teil heute abend.